



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Justiz- und Polizeidepartement EJPD

Bundesamt für Migration BFM
Abteilung Analysen
Sektion Migrations- und Länderanalysen MILA

Ländermonitor

Newsletter zu Herkunfts-, Transit- und Zielländern

Redaktionelle Verantwortung: Chef Sektion MILA, Tel. 031 / 325 93 74, toni.buehler@bfm.admin.ch

9. Januar 2009 – Nr. 1

**Die Sektion MILA wünscht Ihnen
ein erfolgreiches Jahr 2009!**

**La Section MILA vous
souhaite une excellente
année 2009!**

**La Sezione MILA Vi augura
salute e successo per il 2009!**



Begriff der Woche – Büro für Demokratische Institutionen und Menschenrechte (ODIHR)

Sri Lanka – Die Armee erobert Kilinochchi

Palästina/Israel – Israelische Militäraktion im Gazastreifen

Guinée – Putsch militaire au lendemain du décès du Président Conté

Griechenland – Eingeschränkter Zugang zum Asylverfahren verursacht Unruhen

Collage – neu auf Artis (Diverse Länder)

Veranstaltungskalender –

Begriff der Woche – Büro für Demokratische Institutionen und Menschenrechte (ODIHR)

In der 1975 verabschiedeten Schlussakte von Helsinki erklärten die Teilnehmerstaaten, dass sie die „Menschenrechte und Grundfreiheiten, einschließlich der Gedanken-, Gewissens-, Religions- oder Überzeugungsfreiheit für alle ohne Unterschied der Rasse, des Geschlechts, der Sprache oder der Religion achten“ werden. Seither haben die OSZE-Staaten einen umfassenden Katalog mit Verpflichtungen im Bereich der menschlichen Dimension entwickelt und eine Reihe von Mechanismen zur Umsetzung und Prüfung ihrer Implementierung erarbeitet. Als umfassendste Institution zur Überwachung der menschlichen Dimension wurde 1990 das Büro für Freie Wahlen gegründet, aus welchem 1992 das Büro für Demokratische Institutionen und Menschenrechte mit Sitz in der polnischen Hauptstadt Warschau hervorging. ODIHR fördert insbesondere demokratische Wahlen durch eingehende Wahlbeobachtung und führt Projekte zur Verbesserung von Wahlverfahren durch.

Sri Lanka – Die Armee erobert Kilinochchi

Nach wochenlangen schweren Kämpfen haben die Regierungstruppen am 2. Januar 2009 die Rebellenhochburg Kilinochchi eingenommen. In der Hauptstadt Colombo feierten die Menschen den Sieg auf der Strasse. Staatspräsident Rajapakse forderte die LTTE einmal mehr dazu auf, die Waffen niederzulegen. Diese hatten jedoch bereits früher angekündigt, dass sie ihren Kampf auch nach dem Verlust von Kilinochchi fortsetzen werden. So riss am 2. Januar 2009 ein Selbstmordattentäter in Colombo zwei Menschen mit in den Tod. Am 3. Januar 2009 forderte ein weiterer Bombenanschlag in der Hauptstadt zwei Verletzte. Inzwischen versucht die Armee, ihren Vormarsch auf die verbleibenden LTTE-Bastionen im Norden mit den Zielrichtungen Elefantentpass und Mullaitivu fortzusetzen. Von beiden Seiten wurden am 5. Januar 2009 schwere Kämpfe gemeldet.



Bewertung

Der Verlust von Kilinochchi, welches in den letzten elf Jahren als De-facto-Hauptstadt des LTTE Herrschaftsgebietes eingerichtet worden war, bedeutet einen schweren Rückschlag für die Rebellenbewegung. Es ist davon auszugehen, dass die Regierungstruppen nach weiteren schweren Kämpfen im Verlaufe von 2009 auch die noch verbleibenden LTTE-Hochburgen einnehmen werden. Die LTTE selber ist militärisch zu schwach, um gegen die srilankische Armee in einem konventionellen Krieg auf die Dauer bestehen zu können. Mit der absehbaren Transformation zu einer reinen Guerillaorganisation bleibt die LTTE aber immer noch in der Lage, der srilankischen Regierung einen langen Abnützungskampf zu liefern. Dies zumindest, solange die LTTE ihren Rückhalt in der tamilischen Bevölkerung sowohl im Inland wie auch in der weltweiten Diaspora beibehält. Denn der ethnische Konflikt in Sri Lanka wird sich mit militärischen Mitteln allein nicht lösen lassen. Ob die Rajapakse-Regierung letztlich die Gunst der Stunde nutzen wird, um mit einem politischen Reformpaket das Vertrauen der tamilischen Bevölkerung zurück zu gewinnen, bleibt vorläufig eine offene Frage.

Tragweite für die Schweiz/das BFM

Es ist weiterhin mit tendenziell steigenden Gesuchszahlen von srilankischen Asylbewerbern zu rechnen (2008 insgesamt 1262 Asylgesuche).

Ansprechpartner

Christoph Erismann, Tel. 031 325 99 88, christoph.erismann@bfm.admin.ch (Stand 5.1.2009)

Palästina/Israel – Israelische Militäraktion im Gazastreifen

Am 27. Dezember 2008 starteten die israelischen Streitkräfte eine massive Luft- und Artillerieoperation gegen die Hamas und ihre Einrichtungen im Gazastreifen. Gleichzeitig wurde eine Seeblockade eingerichtet und die schon zuvor weitgehend bestehende Landblockade verschärft. Am 3. Januar 2009 marschierten israelische Bodentruppen in den Gazastreifen ein, unterteilten diesen in zwei Sektoren und kreisten Gaza-Stadt ein. Die Hamas setzt den Beschuss israelischen Territoriums mittels Raketen fort ("Kassam", "Grad" und iranische "Fejr"). Bisher sollen bei den Kampfhandlungen laut unüberprüfbareren Meldungen über 500 Personen ums Leben gekommen sein, darunter nach UNO-Angaben mindestens ein Viertel Zivilisten. Die humanitäre Situation und die Versorgungslage haben sich noch weiter verschlechtert. Bisher ist es nicht zu grösseren Nahkampf-Gefechten gekommen, die Kampfhandlungen dauern jedoch gegenwärtig noch an.



Bewertung

Im Januar 2006 gewann die unter anderen von EU und USA als Terrororganisation gelistete Hamas überraschend die palästinensischen Parlamentswahlen. Nach der Kulmination des innerpalästinensischen Machtkampfes mit der Fatah kontrolliert die Hamas seit Juni 2007 den Gazastreifen. Von dort kam es immer wieder zum Raketenbeschuss auf israelisches Territorium. Nachdem im Juni 2007 ein Waffenstillstand mit Israel geschlossen wurde, erklärte die Hamas-Administration diesen am 20. Dezember 2008 für beendet und startete erneut eine Raketenoffensive. Erklärtes Kriegsziel Israels ist es, die Hamas mit ihren etwa 20'000 militanten Kämpfern dauerhaft zu schwächen und den weiteren Beschuss eigenen Territoriums zu verhindern. Der Gaza-Streifen hat eine Fläche von 360 km² und hat somit eine geringere Fläche als die beiden Halbkantone AI und AR. Im Gazastreifen leben 1,5 Mio. Einwohner, in beiden Appenzell 70'000 Personen.

Tragweite für die Schweiz/das BFM

Der Gazastreifen ist noch mehr als bis anhin abgeriegelt, eine Ein- beziehungsweise Ausreise ist für seine ca. 1,5 Mio. Bewohner schon seit Monaten faktisch kaum mehr möglich. Die Schweiz gehört nicht zu den primären Zielländern palästinensischer Asylsuchender. Solange keine Massenausreisen zugelassen werden, ist deshalb nicht mit einem Anstieg der Asylgesuche zu rechnen.

Ansprechpartner

Hans Peter Bläuer, Tel. 031 325 98 75, hans-peter.blaeuer@bfm.admin.ch (Stand 5.1.2009)

Guinée – Putsch militaire au lendemain du décès du Président Conté

Le 23.12.08, au lendemain du décès du Président Conté qui a régné d'une main de fer sur la Guinée pendant 24 ans, un groupe de soldats a annoncé sur les ondes de la radio nationale la dissolution du gouvernement, la suspension de la Constitution et la création du Conseil national pour la démocratie et le développement (CNDD) chargé d'assurer le pouvoir par intérim. Le communiqué des putschistes avait une teneur résolument sociale, dénonçant « les détournements de deniers publics, la corruption généralisée, l'impunité érigée en méthode de gouvernement » et accusant les membres du gouvernement d'être « en grande partie responsables de ces crises sociales et économiques sans précédent ».



Le CNDD (qui comprend 32 membres, dont 6 civils, avec à sa tête le Capitaine Moussa Dadis Camara) a promis d'organiser « des élections libres, crédibles et transparentes fin décembre 2010 ». En deux semaines au pouvoir, le CNDD a, notamment, obtenu l'allégeance du gouvernement déchu, décidé de renégocier les contrats miniers, mis à la retraite les officiers de l'armée qui en avaient atteint l'âge et désigné un premier ministre civil en la personne du banquier Kabiné Komara. Le 04.02.09, le secrétaire d'Etat français à la coopération, premier membre d'un gouvernement occidental à rencontrer les nouveaux dirigeants guinéens, s'est vu promettre une période de transition d'un maximum de 12 mois au terme de laquelle des élections, auxquelles les militaires ne se présenteront pas, seront organisées.

Le putsch a été condamné par la communauté internationale (Union Africaine, ONU, UE, Commission européenne), tandis que le Conseil national des organisations de la société civile guinéenne, les syndicats et les partis d'oppositions soutiennent le CNDD qui semble répondre aux attentes de changement de la population guinéenne, laquelle a d'ailleurs accueilli le putsch dans le calme, voire, pour certains, dans la liesse.

Evaluation

Conté laisse une Guinée en crise, riche en minerais mais appauvrie par la corruption (classée 160e sur 177 au classement du développement humain des Nations unies) et minée par un malaise social qui s'est déjà traduit par des émeutes populaires à plusieurs reprises au cours des dernières années. Conté n'ayant pas préparé sa succession et au vu des diverses mutineries survenues au cours des dernières années, un putsch militaire n'est pas une réelle surprise.

Le discours du CNDD semble, pour l'heure, donner un nouvel élan d'espoir à la population guinéenne. Toutefois, certains observateurs estiment peu probable que la junte abandonne réellement le pouvoir au terme de la période de transition pour ouvrir la voie à la démocratie.

Conséquences pour la Suisse/pour l'ODM

En l'état actuel, la population ne semble pas mécontente des changements à la tête du pays et un embrasement ne semble pas à craindre. Cependant, il convient d'observer les développements des prochains mois et, avant tout, le partage et/ou passage du pouvoir par le CNDD. La situation actuelle ne semble pas avoir d'incidence sur le mouvement migratoire.

Personne à contacter

Sabine Sidler De Gruttola, Tél. 031 325 85 66, sabineanne.sidler@bfm.admin.ch (état au 5.1.2009)

Griechenland – Eingeschränkter Zugang zum Asylverfahren verursacht Unruhen

Von Oktober bis Dezember 2008 ist es vor der zentralen Asyl- und Ausländerbehörde "Petrou Ralli" in Athen zu wiederholten Zusammenstössen zwischen erzürnten Migranten, die um Asyl nachsuchen wollten und Ordnungskräften gekommen. Hunderte frustrierte Asylsuchende, die zum Teil über 20 Stunden vor dem Amt gewartet hatten und bei der wöchentlichen Auswahl von 300 Migranten, die ein Asylgesuch einreichen dürfen, übergangen worden waren, liessen bei diesen Zusammenstössen ihrer Wut freien Lauf. Abfalleimer wurden angezündet und passierende Autos beschädigt.



Bewertung

Griechenland ist mit dem Zustrom illegaler Migranten überfordert und schränkt deshalb den Zugang zum Asylverfahren (bewusst) ein. Die zentrale Asyl- und Ausländerbehörde in Athen, wo 2007 94% der Asylgesuche gestellt wurden, nimmt lediglich jeden Samstag maximal 300 Gesuche entgegen. Jede Woche stehen bis zu 2000 Migranten vor dem Büro Schlange, um ihr Gesuch einzureichen. Wer bei der willkürlichen Auswahl kein Glück hat, versucht es eine Woche später erneut. Dieses und weitere systematische Hindernisse beim Stellen eines Asylgesuches in Griechenland (wie z.B. fehlende Dolmetscher, verlängerte Haft für illegale Migranten, die ein Asylgesuch stellen wollen, fehlende Informationen, Mangel an Anwälten etc.) bewegen viele Migranten zu einem Leben in der Illegalität. Der Unmut der Migranten entlädt sich zunehmend gewalttätig. Viele der potenziellen Asylsuchenden versuchen zudem, möglichst rasch in ein anderes europäisches Land weiterzuwandern. Bisher haben weder Gesetzesrevisionen noch Ermahnungen durch die EU die Situation verbessern können. Griechenland beharrt auf mehr Unterstützung der anderen Mitgliedstaaten bei der Abwicklung der Asylgesuche.

Tragweite für die Schweiz/das BFM

Migranten, welche in Griechenland keine Möglichkeit erhalten, ein Asylgesuch zu stellen, dürften teilweise weiterwandern unter anderem auch in die Schweiz.

Ansprechpartner

Adrian Scherler, Tel. 031 325 89 08, adrian.scherler@bfm.admin.ch (Stand 5.1.2009)

Collage – neu auf Artis (Diverse Länder)

Land	Link auf Artis	Kategorie	Artis-Nr.
Bénin	Benin: "Gemischte Halbzeitbilanz der Regierung Yahi Boni" (KAS-Auslandsinformationen)	Rapport	L08SS2235
Guinée-Bissau	Guinea-Bissau: "Report of the Secretary-General on developments in Guinea-Bissau and on the activities of the United Nations Peacebuilding Support Office in that country (UN Security Council)"	Rapport	L08SS2232
Iran	Iran-Report Nr. 12/2008 (Heinrich Böll Stiftung)	Bericht	L08PE0215
Iran	Iran-Report Nr. 01/2009 (Heinrich Böll Stiftung)	Bericht	L09SJ0009
République Centrafricaine	State of Neglect: Displaced Children in the Central African Republic (IDMC)	Rapport	L08SS2231

Alle wichtigen Länderinformationen finden Sie auf der Datenbank Artis!

Als Erstanwenderin oder Erstanwender steigen Sie wie folgt in Artis ein:

Benutzername: BFM[Kürzel] (z.B. bfmerc)

Passwort: artis2

Artis-Link in den persönlichen Favoriten ablegen:

- Öffnen Sie die Artis-Einstiegsseite ([Artis-Link](#))
- Wählen Sie in der Menüleiste "Favoriten → Zu Favoriten hinzufügen"
- Ändern Sie eventuell den Namen und bestätigen Sie mit OK

Sie können nun die Artis-Einstiegsseite jeweils direkt aus Ihren Favoriten aufrufen.

Es werden regelmässig [Schulungen](#) zum Umgang mit Artis angeboten.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an die Artis-Hotline:

Tel. 031 323 59 18 oder per E-Mail: BFM-Task@bfm.admin.ch

Toutes les informations importantes sur les pays se trouvent dans la banque de données Artis!

A titre de nouvelle utilisatrice ou nouvel utilisateur, procéder de la façon suivante pour entrer dans Artis:

Utilisateur: BFM[sigle] (p.ex. bfmerc)

Mot de passe: artis2

Placer le lien Artis dans les favoris personnels:

- Ouvrir la page de départ d'Artis ([Artis-Link](#))
- Choisir dans la barre des menus „Favoris Ajouter aux favoris“
- Changer éventuellement le nom et confirmer avec OK.

Vous pouvez dès lors appeler la page d'entrée d'Artis à partir de vos favoris.

Des [formations](#) en rapport avec l'utilisation d'Artis sont régulièrement proposées.

Pour toute question, veuillez vous adresser à Artis-Hotline:

Tél: 031 323 59 18 ou courriel: BFM-TASK@bfm.admin.ch

Veranstaltungskalender

Datum	Veranstaltung	Ort	Details
–	–	–	–